Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung E. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubels, Kamen

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Hastellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Referung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 110 — **Freitag, den 13. Mai 1921** — **49. Jahrgang**

Reichstag.

(Sitzung vom 12. Mai.)

Die letzte Reichstagssitzung vor den Pfingstferien, die am Donnerstag stattfand, war schon eine Viertelstunde nach Eröffnung beschlußunfähig. Der Kommunist Wendelin Thomas ist wegen Aufforderung zum Hochverrat, ausgesprochen in einer Münchener Versammlung, in einer bayrischen Strafanstalt festgesetzt worden, nachdem er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Kommunisten verlangen in einem schleunigen Antrag die Haftentlassung ihres Parteifreundes. Der Geschäftsordnungsausschuß hatte sich gegen diesen Antrag ausgesprochen und da die Abstimmung in der Vollsitzung zweifelhaft erschien, da bei den bürgerlichen Parteien große Lücken klafften, bezweifelte der bayrische Volksparteiler Emminger die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident mußte sich dem Zweifel anschließen und beraumte eine neue Sitzung für eine Viertelstunde später an. Die zweite Sitzung war noch kürzer als die erste. Man nahm zunächst einen Bericht des Rechtsausschusses vom Abg. Radbruch (Soz.) entgegen, wonach die Verordnung über die Sondergerichte gewisse Erleichterungen zugunsten der Angeklagten erhalten soll. Eine entsprechende Entschließung wurde einstimmig angenommen. Das neue Gebührengesetz für die Auslandsbehörden wurde dem Hauptausschuß, der Gesetzentwurf über die Regelung des Verkehrs mit Getreide dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Ein Antrag, eine Gesetzesvorlage zur Ausgestaltung der Leistungen in der Wochenhilfe vorzulegen, fand einmütige Annahme. Zur zweiten Lesung des Gesetzes über eine erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit der Beamten lagen keine Wortmeldungen vor. Bei der Abstimmung bezweifelte aber der Kommunist Hoffmann die Beschlußfähigkeit des Hauses, so daß auch dieser Gegenstand der Tagesordnung ins Wasser fiel. Der Präsident beraumte eine neue Sitzung für eine Viertelstunde später an. In der dritten Sitzung wurden Bittschriften erledigt und ein Antrag angenommen, der ein Weißbuch über die Zustände im Saargebiet verlangt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Es schlossen sich die üblichen Geschäftsordnungserörterungen über den Zeitpunkt und die Tagesordnung der nächsten Sitzung an. Sie wird am 31. Mai, nachmittags 3 Uhr, stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen die Gesetze über den Volksentscheid, den Staatsgerichtshof und das Schulgesetz. Bei der Abstimmung über den Antrag der Kommunisten, auch die Entgegennahme einer Regierungserklärung auf die Tagesordnung zu setzen, ergab sich wiederum die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Der Präsident gab aber der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung dem geäußerten Wunsche nachkommen werde.

Generalstreik u. Belagerungszustand im Aufruhrgebiet.

(W) Infolge der Haltung der interalliierten Kommission ist die Erregung der Bevölkerung in Oberschlesien aufs höchste gestiegen. Gestern mittag wurde der Generalstreik erklärt, der mit aller Schärfe einsetzte und der auch die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke umfaßt. Sämtliche Beamte haben sich dem Generalstreik angeschlossen. Am Nachmittag fand vor dem Regierungsgebäude in Oppeln eine Versammlung unter freiem Himmel statt. Im Anschluß daran begaben sich die Leiter der deutschen politischen Parteien zum General Lerond, um von diesem Auskunft über die zu treffenden Maßnahmen zur Niederwerfung des Aufstandes zu erhalten. Ueber das Ergebnis liegen bis zur Stunde keine Mitteilungen vor. Trotzdem Lerond dem Grafen Praschma erklärt hatte, daß die Warschauer Angaben über einen Waffenstillstand und die Festsetzung einer Demarkationslinie nicht den Tatsachen entsprechen, ist gestern wiederum ein von einer amtlichen polnischen Funkstelle ausgehendes Funkentelegramm aufgefangen worden, des Inhalts, daß ein Abkommen zwischen der interalliierten Kommission und den polnischen Insurgenten getroffen wurde, wonach die interalliierten Truppen stillschweigend abrücken und durch Hallertruppen ersetzt werden. Von dem Führer der Aufständischen der Gruppe Ost ist über das Aufruhrgebiet der Belagerungszustand verhängt worden. Nach dieser Verordnung wird neben Mord, Raub, Sabotage, Waffenstahl auch Verständigung mit dem Feinde mit dem Tode bestraft. Sämtliche Waffen sind binnen 12 Stunden abzugeben. Sämtliche Zeitungen stehen unter Zensur. Der Telegraphenverkehr unterliegt der Kontrolle der von den Aufrührern eingesetzten Behörden. Die Insurgenten unternahmen gestern Vorstöße aus der Gegend von Rosenberg. Es gelang ihnen, den Bahnhof von Kudola zu besetzen. In der Stadt Rosenberg wurden 80 Geiseln von den Polen festgenommen. Mehrere Güter wurden geplündert. Zahlreiche Ortsvorsteher sind verhaftet worden. Im Landkreise Beuthen werden Listen der deutschgesinnten Oberschlesier aufgestellt, die sofort das Gebiet zu verlassen haben. In dem nicht von den Aufrührern besetzten Gebiet wird der Eisenbahnverkehr auf den Strecken Kreuzburg—Kostau, Kreuzburg—Oppeln, Namslau—Jakobine, Malapane—Oppeln, Neiße—Tvardawa, Deutsch-Rasselwitz—Ratibor aufrecht erhalten. Nicht fahrbar sind die Strecken Oppeln—Gogolin und Tvardawa—Cosel. Der Flüchtlingsverkehr durch Breslau ist groß.

(TU) Die Lage in Beuthen, Königshütte, Kattowitz, Nikolai und Groß-Strehlitz ist nicht verändert. Die Schießerei hat abgenommen, teilweise sogar ganz aufgehört. Die Städte im Kreise Königshütte sind nach wie vor in den Händen der Aufrührer.

Aus Gleiwitz wird keine Veränderung der Dinge gemeldet. Reiskretsel ist in der vergangenen Nacht von den Aufrührern besetzt worden, trotz der wiederholten Versicherungen des Kreiskontrolleurs, daß die Stadt frei bleiben würde.

(TU) Bei den Kämpfen in der Gegend von Kosel wurden 11 uniformierte Franzosen, die auf seiten der Polen gekämpft hatten, vom deutschen Selbstschutz gefangen genommen und abtransportiert.

Italien und der polnische Aufstand.

(TU) Der nach Oppeln entsandte Korrespondent der „Idea nazionale" schildert das brüderliche Zusammenhalten der deutschen Bevölkerung mit den italienischen Truppen. Das Blatt meint daraufhin, daß das Zusammengehen der Franzosen mit den Polen sonnenklar zutage trete. Die Nachricht über die neuen oberschlesischen Morde wirke hier so niederdrückend, daß selbst das „Giornale d'Italia" Frankreichs Schuld feststelle und protestiert. Die Franzosen können durch nur die Welt von der Nichtigkeit ihrer Ansprüche überzeugen. Es bestehe kein Zweifel mehr, daß der polnische Aufstand von den Franzosen unterstützt war: Der französische Gesandte, der die italienischen und englischen Ratschläge absichtlich ignoriere, trage die Schuld an dem Blutvergießen. Zahlreiche italienische Offiziere müssen immer noch blutend durch die Schuld der französischen Alliierten. Italien und England müssen die sofortige Entfernung der französischen Truppen, die nur Helfershelfer der falschen polnischen Insurgenten seien, verlangen. Sollte Frankreich ablehnen, so müsse Italien sämtliche italienischen Truppen und Funktionäre heimberufen und Frankreich allein die volle Verantwortung für die künftigen Ereignisse und etwaigen Kriegsgefahren überlassen.

Der Zwist in der oberschlesischen Alliiertenkommission.

Die interalliierte Kommission für Oberschlesien hat aufgehört, zusammenzuarbeiten. Die britischen und die italienischen Offiziere üben ihre Pflicht aus, werden aber von den Franzosen dabei nicht unterstützt. Die Franzosen erklären, daß sie keinen Befehl hätten, einzugreifen. Lord Robert Cecil hielt in London eine Rede über die Uebergriffe der wild gewordenen Polen. Er sagte, es könne nichts Gefährlicheres für Europa geben, als wenn es sich jetzt herausstellen sollte, daß die Franzosen diese Angriffe gegen Deutschland ermöglicht oder erleichtert hätten, Angriffe, die jedes Recht mit Füßen träten. Die Lage sei jetzt derart, daß die Deutschen mit Recht sagten, wenn man verlangt, daß sie abrüsten sollen, müsse man sie auch gegen Angriffe schützen. Man hätte ihnen gesagt, die Alliierten würden sie schon gegen jeden Angriff von außen in Schutz nehmen. Wo bleibt jetzt die Erfüllung dieses Versprechens, auf welches Deutschland volles Recht habe? Man stehe vor einem neuen Versuch der Polen, Europa vor ein fait accompli zu stellen. Es scheine daß die Haltung gewisse polnische Elemente annehmen, von Stelle unterstützt würden und das sei sonnenklar. Man sei der Ueberzeugung, daß, wenn europäische Autoritäten, wie z. B. der Oberste Rat und der Völkerbund, bezeiten gegen derartige Unternehmen mit Energie aufgetreten wären, man heute nicht vor solchen Ereignissen stehen würde.

Kampfmüdigkeit bei den polnischen Insurgenten.

Wie die „Vossische Zeitung" meldet, bemerkt man sich in den Reihen der polnischen Insurgenten in Oberschlesien Kampfmüdigkeit bemerkbar zu machen, da Korfanty die nötigen Gelder zur Löhnung nicht aufbringen könne. An verschiedenen Stellen des Industriebezirkes sind bereits Arbeiter aus den Reihen des Insurgentenheeres an ihre Arbeitsstätte zurückgekehrt. Nach einer weiteren Meldung des Blattes beabsichtige Korfanty, die Unabhängigkeit Oberschlesiens zu erklären.

Dr. Wirth über Deutschlands Zukunftsaufgaben.

(TU) Im Reichsrat, der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministers Gradnauer eine öffentliche Sitzung abhielt, erklärte Dr. Wirth über die Annahme des Ultimatums: Das ist die größte Aufgabe, die je einem Volk gestellt worden ist. Wir wollen aufrichtig dieses Ja verwirklichen; ohne jeden Vorbehalt wollen wir die Bedingungen des Ultimatums mit allen unsern Kräften erfüllen. Wir erwarten aber auch, daß die Gegenseite unsern guten Willen anerkennen wird, und wir erwarten insbesondere, daß in der oberschlesischen Frage ein fair play, vor allem auf der Gegenseite gespielt wird. Unser Ja darf von keiner Seite sabotiert werden. Ich bin überzeugt, daß, wenn es auch nur von irgend einer Seite gestört wird, das deutsche Volk vor den schärfsten inneren Auseinandersetzungen stehen wird.

Dr. Simons hat sich am Mittwoch von den Beamten des Ministeriums des Aeußeren verabschiedet. Dr. Wirth hat einstweilen die Geschäfte dieses Ministeriums übernommen. Nach Berichten einer Korrespondenz dürfte die endgültige Besetzung der drei noch unbesetzten Ministerposten unmittelbar nach den Pfingstferien erfolgen. Bis dahin wird die sozialdemokratische Partei zusammen mit den Gewerkschaften eine Entscheidung getroffen haben über den Kandidaten für das von ihr zu besetzende Ministerium für den Wiederaufbau.

Um die Aufhebung der Zollgrenze am Rhein.

Nach einer vom Temps veröffentlichten Meldung aus London soll der Vertreter Englands in der Rheinlandskommission in London angekommen sein, um die Aufhebung der Zollgrenze am Rhein, sowie die Räumung von Duisburg-Ruhrort und Düsseldorf zu besprechen. Auch soll dahin gewirkt werden, daß die deutsche Regierung den alliierten Geschäftsleuten, die sich in den besetzten Städten niedergelassen haben, die von der interalliierten Kommission bewilligten Lizenzen garantieren. Die deutsche Regierung werde aufgefordert werden, durch Uebergangsmaßnahmen die Gültigkeit von Verträgen über die Ausfuhrerlaubnis sicherzustellen.

Aus Paris wird gemeldet: Sechs französische Divisionen sind nunmehr im Abschnitt Düsseldorf konzentriert und werden zeitweilig dort bleiben. Sie werden aber zurückgezogen werden, sobald Deutschland 150 Millionen Goldmark als Anzahlung auf die erste Milliarde entrichtet haben wird. Dadurch wird die Räumung Düsseldorfs automatisch erfolgen. Die verbündeten Truppen werden sich hinter den Rhein zurückziehen.

Briand droht mit dem Einmarsch in Bayern.

(TU) Die Köln. Ztg. berichtet, Briand habe zu Journalisten geäußert, falls Bayern in der Frage der Entwaffnung der Einwohnerwehren von seiner Haltung nicht lasse, sei der Einmarsch in Süddeutschland in Aussicht genommen.

Frankreichs neuester Ehrgeiz.

Die französische Sehnsucht nach dem Ruhrgebiet wird nicht nur vom Haß gegen Deutschland, sondern auch von dem Ehrgeiz diktiert, der größte Industriestaat des europäischen Kontinents zu werden, ja womöglich noch England auszustechen. Dazu soll das Ruhrgebiet mit seinen Bodenschätzen dienen. Tatsache ist, und das wird auch in Paris anerkannt, daß die deutsche industrielle Leistungsfähigkeit Frankreich weit überholt hat. Auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 konnte man das nicht so deutlich erkennen, aber die gewaltige Eisenausstellung in Düsseldorf von 1902 machte es aller Welt klar. Es ist für den französischen Charakter bezeichnend, daß er mit den Anstrengungen zur Hebung der heimischen Industrie bis jetzt gewartet hat. Aber vor dem Kriege glaubte man selbst nicht an ein Gelingen solcher Bestrebungen, jetzt erst, wo Deutschland am Boden liegt und niedergehalten werden soll, hofft man auf ein Gelingen.

Natürlich ist ja vieles, aber daß Frankreich wirklich an die Stelle Deutschlands als Weltindustriestaat treten wird, daran ist nicht zu glauben. Den Franzosen fehlt es dazu an Großzügigkeit und Anpassungsfähigkeit, ihre Leistungsfähigkeit liegt auf dem Gebiete der kleinen Tagesbedürfnisse. Gewiß hat der Franzose etwas den Suezkanal gebaut Eiffel hat den ihm benannten Turm errichtet, Schneider und Creuzot hat in der Waffentechnik vieles geleistet, aber z. B. schon vor Krupp muß er man Segel streichen. Auch wenn Frankreich mit dem „goldenen Kalbe" pflügen will, wird es ihm nicht gelingen, sich unsere industrielle und technische Genialität zu eigen zu machen. Das hat sich auch bei der „Ersten Luft" gezeigt.

Der Briefwechsel der Erzbischöfe.

Durch die Havasagentur wurde bekanntlich vor einigen Tagen aus einem Briefwechsel zwischen den Erzbischöfen von Paris und Köln ein Schreiben des Pariser Bischofs veröffentlicht. Der Kardinal Erzbischof von Köln ist, wie die „Köln. Volksztg." meldet, von dem Schreiben des Kardinals und Erzbischofs von Paris, das einen klassischen Beleg für die Mentalität Frankreichs gegen Deutschland darstellt, aufs höchste überrascht worden und erst recht von seiner Veröffentlichung durch die Havasagentur. Er glaubte seinerseits von einer Veröffentlichung seiner Antwort an den Kardinal Dubois absehen zu sollen, weil eine öffentliche politische Auseinandersetzung zwischen einem französischen und einem deutschen Kardinal weder im staatlichen noch im kirchlichen Interesse liegt. Wenn aber die französische Presse seine Antwort irgendwie verstümmelt oder entstellt wiedergeben sollte, sieht er sich gezwungen, seine Antwort der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Eine Zentrumsstimme an den Pariser Erzbischof.

Das Zentrumsblatt, die Essener Volkszeitung, macht zu dem (auch von uns wiedergegebenen) Brief des Kardinalerzbischofs von Paris an den Kardinalerzbischof von Köln längere Ausführungen gegenüber dem schlecht unterrichteten an den besser zu unterrichtenden Pariser Kardinal. Nach einem eingehenden Hinweis auf die planmäßige Einkreisungspolitik Frankreichs, Englands und Rußlands gegen Deutschland schließt der Artikel wie folgt:

Der Herr Kardinal von Paris redet von Gerechtigkeit. Entspricht das, was im Versailler Friedensvertrag Deutschland auferlegt wird, den Gesetzen der Gerechtigkeit? Das deutsche Waffenstillstandsangebot richtete sich auf die 14 Punkte Wilsons. Sind sie eingehalten worden? Nein, man hat einen Frieden diktiert, der Deutschland wirtschaftlich vernichten, der ein 60-Millionen-Volk zu Sklaven des Verbandeis machen soll. Ist das Gerechtigkeit, Herr Kardinal? Bei einem katholischen Kirchenfürsten haben wir eine andre Anschauung über die Gerechtigkeit vorausgesetzt. Allerdings, Herr Kardinal und Erzbischof Dubois spricht zunächst als Franzose und läßt die kirchliche Meinung unberücksichtigt. Es ist das große Unglück der französischen kirchlichen Würdenträger von jeher gewesen —, das ist aus den interessanten Aufzeichnungen des Kölner Kardinals v. Geissel über seine Unterredung mit dem Amtsvorgänger des Herrn Dubois Kardinalerzbischof Sibour klar herauszulesen —, daß sie immer erst sich als Franzosen und dann erst als Katholiken fühlen. Herr Kardinalerzbischof Dubois Ihr Urteil ist ungerecht!

Die Lage in Mitteldeutschland wieder sehr ernst.

(TU) Der „Mitteldeutschen Ztg." zufolge ist die Lage in Mitteldeutschland wieder sehr ernst. Einige Hundertschaften der Schutzpolizei, die schon den Befehl zum Abtransport nach Oberschlesien erhalten hatten, wurden infolgedessen in letzter Stunde zurückgehalten. — Die Kriminalpolizei in Halle a. d. Saale entdeckte eine neue kommunistische Organisation anläßlich einer Haussuchung in dem Grundstück des Blattes „Der Klassenkampf". Die neue kommunistische Organisation nennt sich „Rote Fahne". Ihre Fäden erstrecken sich über ganz Deutschland. Durch diese Organisation sollen politische Gefangene und ausländische Flüchtlinge Ausweispapiere erhalten. In allen großen deutschen Städten sind Zweigstellen errichtet worden. Die Mitglieder der Zentrale in Halle, wo der Leiter des Ausschusses wohnt, wurden verhaftet.

Tagesereignisse.

— **(Die deutsche Industrie zum Ultimatum.)** Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie haben in der letzten Sitzung eine Entschließung gegen die Annahme des Ultimatums angenommen, worin es heißt: Die Versammlung ist sich über die Folgen der Durchführung der angedrohten Gewaltmaßnahmen vollkommen klar. Sie ist aber überzeugt, daß wir durch die Abgabe eines Leistungsversprechens, das unehrlich wäre, weil es in dem Bewußtsein seiner Unerfüllbarkeit gegeben wurde, diese Folgen nicht abwenden könnten, sondern in kurzer Zeit vor den gleichen, wenn nicht noch schwereren Eingriffen unserer Feinde stehen würden.

— **(Der Höhepunkt der Wohnungsnot noch nicht überschritten.)** Auf der gestern begonnenen Tagung der deutschen Wohnungsämter teilte der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums mit, daß eine Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzes über Maßnahmen gegen die Wohnungsnot werde erfolgen müssen. Auch der Direktor des Münchener Wohnungsamtes teilte mit, daß der Höhepunkt des Wohnungsmangels noch nicht überschritten sei.

— **(Konstantinopel neutral.)** Die alliierten Oberkommissare, Admirale und Generale kamen gestern zu einer gemeinsamen Beratung zusammen und beschlossen die Neutralität Konstantinopels, der Dardanellen und des Bosporus zu erklären.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 13. Mai. **(Verschiedenes.)** Laut Verfügung des Bezirks-Ausschusses in Arnsberg vom 25. April cr. wird für den Reg.-Bez. Arnsberg die **Eröffnung der Jagd auf Rehböcke** auf Dienstag, den 17. Mai 1921, der Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne auf den 1. Juni 1921 festgesetzt.

Herr Bergrat Funcke wird wie wir zuverlässig hören, schon in den nächsten Tagen seinen Wohnsitz nach Wittbräucke bei Herdecke a. d. Ruhr und sein Büro nach Dortmund in das neue Verwaltungsgebäude der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges., Abteilung Union, verlegen. Sein Nachfolger in der Leitung der Zeche Monopol wird der zum Bergwerksdirektor ernannte Bergassessor Fromme, Sohn des langjährigen nationalen Abgeordneten für den Kreis Hamm, Geheimer Professor Fromme aus Soest, bisher Betriebsdirektor der der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft gehörenden Zeche Hamburg und Franziska in Witten, werden. Herr Bergrat Funcke wird sich in Zukunft vorzugsweise der allgemeinen Verwaltung der Bergwerke der Gesellschaft widmen und hat dieserhalb eine zentralere Lage für sein Büro — Dortmund — gewählt, zumal der Schwerpunkt der Bergwerke nach der Interessengemeinschaft mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. nach Dortmund gerückt ist. Diese Verwaltung hat durch die Interessengemeinschaft der Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. nach und nach einen derartigen Umfang angenommen, daß Herr Bergrat Funcke nicht mehr in der Lage ist, daneben noch die Leitung der Zeche Monopol, deren Oberleitung aber in seinen Händen bleibt, zu führen.

(Postinspektoren.) Die Herren Ober-Postsekretäre Rehfuß und Mengerringhausen sind zu Postinspektoren befördert worden.

Mit der letzten Postgebührenordnung sind bekanntlich wieder ermäßigte Sätze für **Briefe und Postkarten im Ortsverkehr** eingeführt. Vielfach wird aber der Begriff „Ortsverkehr" falsch aufgefaßt und ist mancher der Meinung, daß hierunter ebenso wie in früheren Jahren auch der Nachbarortsverkehr falle. Das ist jedoch falsch. Der Ortsverkehr erstreckt sich nur auf das Gebiet der Gemeindegrenze und alles, was außerhalb dieser liegt, gehört zum Fernverkehr und fällt damit unter die vollen Portosätze von 60 Pfg. für Briefe bis 20 Gr. und 40 Pfg. für Postkarten. Wer sich vor Nachzahlungen bewahren will, muß das beachten.

(Pfingst-Sonderzüge.) Auf der Strecke Dortmund-Süd—Hagen fährt an beiden Pfingsttagen zur Bewältigung des Ausflugsverkehrs ein Sonderzug nachmittags 2,20 Uhr von Dortmund-Süd, 2,27 von Hörde-Hacheney, 2,35 von Löttringhausen usw. bis Hagen. Abends fährt gleichfalls an beiden Feiertagen von Hagen nach Dortmund-Süd der sonst nur an Werktagen verkehrende Personenzug (Abfahrt 8,14 Uhr von Hagen).

(Aenderung des Frachtbriefmusters.) Das zurzeit zugelassene doppelseitig bedruckte Frachtbriefmuster ist nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Elberfeld aufgehoben worden und in dem einseitig bedruckten Frachtbriefmuster wurde in der Bemerkung am oberen Rande zwischen den Worten „Eigentumsmerkmal" und „des Wagens" eingeschaltet, „sowie das Ladegewicht". Die doppelseitig bedruckten Frachtbriefe sowie die Frachtbriefe ohne die vorerwähnte Einschaltung dürfen noch bis zum 31. Dezember d. Js. verwendet werden.

(Dampferfahrt auf dem Lippe-Kanal.) Die Fahrten auf dem Kanal haben am Himmelfahrtstage begonnen. Sie wurden ausgeführt von dem Dampfer „Geschwisterliebe", der 140 Personen faßt und 26,50 Meter lang ist, und dem Motorboot „Helene", das 13,50 Meter lang ist und 50 Personen faßt. Die Fahrten werden fortgesetzt und sollen jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag stattfinden. Da anscheinend großes Interesse für Fahrten zum Schiffshebewerk Henrichenburg besteht, sollen die Fahrten bis dahin ausgedehnt werden. Die Fahrzeit bis dahin wird über 4 Stunden betragen. Mit Rückfahrt und der Besichtigungszeit wird man also eine volle Tagespartie haben können, die, wenn auch das Kippetal nichts landschaftlich besonders Sehenswertes bietet, doch eine angenehme Abwechslung und eine Bereicherung der Ausflugsmöglichkeiten bedeutet. Den Fahrplan haben wir in unserer Donnerstag-Nr. im Anzeigenteil veröffentlicht.

(Ein neues Handwerk.) Die Handwerkskammer schreibt uns: Während unsere wirtschaftliche Entwickelung auf der einen Seite altberühmten und altbewährten Handwerkszweigen den Lebensfaden zerschnitten, hat sie auf der anderen Seite neue Bedürfnisse geschaffen und den Menschen die Möglichkeiten gegeben, in den Dienst dieser Bedürfnisse als neuer Berufsstand zu treten. Mit das Neueste in dieser Richtung beleuchtet wohl ein Antrag, der vom westdeutschen Reinigungs-Unternehmer-Verband ausgeht und nichts anderes bezweckt, als in das selbständige Handwerk aufgenommen zu werden. Die Ortsgruppe Dortmund kommt zum wiederholten Male mit einer entsprechenden Vorlage. Ein Statutenentwurf der Freien Innung für das Glas-, Gebäude- und Parkettreinigungshandwerk zu Dortmund, der den Land- und Stadtkreis Dortmund umfassen soll, trägt sämtlichen Voraussetzungen, die die Zugehörigkeit zum Handwerk bedingen, Rechnung. Ein bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeiteter Entwurf für die planmäßige Ausbildung in einer dreijährigen Lehrzeit gibt Zeugnis von der Vielseitigkeit des Gewerbes und der Fülle theoretischen Wissens und handlicher Fertigkeiten, die von dem Gesellen verlangt werden. Warum sollte dieses Gewerbe nicht gleichberechtigt streben dürfen zu jenen alten und neueren Handwerkszweigen, die auch nicht immer nur im Dienste der Produktion stehen, wo doch schon in vielen Städten wie Hannover-Köln und Bonn die Anerkennung erfolgt ist.

Holzwickede, 12. Mai. **Ein Eisenbahnunfall** ereignete sich Dienstag mittag gegen 1¾ Uhr vor dem hiesigen Bahnhofe. Bei der Einfahrt des von Dortmund kommenden Personenzuges entgleisten einige Wagen, so daß die Reisenden gezwungen waren, die Strecke bis zum Bahnhof zu Fuß zurückzulegen. Da der Zug vor dem Einfahrtssignal gehalten hatte und nur mit geringer Geschwindigkeit fuhr, kamen die Fahrgäste glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Die Verkehrsstörung war nach einigen Stunden beseitigt. Ueber die Ursache der Entgleisung war nichts Bestimmtes zu erfahren.

Holzen, 12. Mai. **Die Ehetragödie**, der, wie wir gestern berichteten, die Frau des Landwirts Tr. zum Opfer fiel, ist, wie das „Westf. Tagebl." meldet, noch immer nicht ganz aufgeklärt. Festgestellt ist bisher nur, daß die Ehe schon von Anfang an unglücklich war, weil Mann und Frau sich nicht verstanden. Als echte dickköpfige Westfalen suchte jeder seinen Willen durchzusetzen, besonders bezüglich des Gehöfts in Holzen. So war die Grundlage für die grausige Tat geschaffen. Ob der Ehemann an ein Liebesverhältnis seiner Frau mit dem Knecht glaubte, ist ebenfalls noch nicht sicher. Er behauptet, der Knecht habe zuerst auf ihn geschossen, als er, erregt darüber, daß seine Frau mit dem Knecht über ihn herzog, eintrat; er habe sich dann verteidigt und seine Frau unglücklicherweise getroffen. Der Knecht bestreitet das und erklärt, der Mann habe ihn sofort beim Eintritt am Hals gepackt und gewürgt. Er habe sich losgerissen; darauf habe der Ehemann auf die Frau geschossen. Diese habe sich noch bis zur Scheunentür geschleppt und sei dort tot zusammengebrochen. Die Untersuchung wird hoffentlich Aufklärung schaffen. Die Erschossene war in Holzen allgemein beliebt und geachtet.

! **Schwelm**, 10. Mai. **(Beim Spiel verunglückt.)** Hier spielten Kinder auf dem Heuboden eines leerstehenden Stalles. Ein größerer Junge sprang aus der Luke etwa 3 Meter tief auf den Hof, seinen Spielkameraden mit sich reißend. Während der kühne Springer unversehrt unten ankam, stürzte der andere Knabe derart unglücklich, daß er einen doppelten Schädelbruch davontrug. Er liegt hoffnungslos im Krankenhause.

*

Ein Mörder zum Tode verurteilt.

(bu) **Bochum**, 12. Mai. Vor dem Schwurgericht wurde gegen den Bergmann August Cwicki aus Hüls, der beschuldigt ist, am 4. Juli 1918 in Hüls die mit ihm zusammen lebende Amanda Dembski ermordet zu haben, verhandelt. Das Verbrechen, um das es sich handelt, hat seinerzeit im ganzen West und weit darüber hinaus großes Aufsehen erregt. Seine Aufdeckung gelang erst vor kurzem, 2½ Jahre nach Begehung der Tat. Am 28. Juni vorigen Jahres heiratete Cwicki seine jetzige dritte Frau. Dieser fiel eines Tages auf, daß ihr Mann die Tür zu einem Nebenkeller ihrer Wohnung vermauert hatte. Cwicki entgegnete auf wiederholte Fragen, daß der Keller nur Lehm und anderes Zeug enthalte. Die neugierige Frau brach eines Tages durch die Kellerwand ein Loch und fand die Angaben ihres Mannes bestätigt. Auf ihre wiederholte Bitte, den Keller für ein Kartoffellager zu räumen, ging der Mann nach einigen Wochen in Abwesenheit der Frau scheinbar ein. Statt nun die Kartoffeln einzulegen, füllte er den Keller mit schweren Holzklötzen. Darob mißtrauisch geworden, erzählte die Frau einer Nachbarin dieses Vorkommnis. Diese brachte das Gespräch auf das auffällige Verschwinden der früheren Frau des Angeklagten, die Dembski, und auf die Tatsache, daß der Angeklagte die Kleider der Dembski verkauft habe. Die Polizei erhielt Kenntnis von dem im Ort umlaufenden Gerücht. In Abwesenheit des Mannes durchsuchte sie am 5. November 1920 den Keller und stieß in 1½ Meter Tiefe auf die Leiche der Dembski. Der Angeklagte wurde aus der Grube geholt und zum Fundort geschafft und gestand damals, seine Frau am 4. Juli 1918 nach einem Wortgefecht die Kellertreppe hinuntergeworfen und im Keller mit einem Hammer erschlagen zu haben. Der an der Stirnseite zertrümmerte Schädel der Frau liegt auf dem Gerichtstisch. In der Gerichtsverhandlung widerrief der Angeklagte insofern sein früheres Geständnis, als er die Frau nur die Treppe hinuntergestoßen haben will; sie müsse mit dem Schädel unten aufgeschlagen sein, wobei sie sich die tödliche Schädelverletzung zugezogen habe. Nachdem er die Leiche seitwärts auf einem Brett im Keller aufgebahrt habe, sei er nach oben gegangen, um sich auszuruhen; dann habe er, hungrig, wie er gewesen sei, sich eine Pfanne mit Bratkartoffeln geschmort und die Kartoffeln gegessen. Die Leiche der Frau will er 16 Tage nach der Tat im Keller begraben haben. Dann sei er an den Mühlenteich Drewer gegangen, um sich zu ertränken, wozu ihm aber, am Teiche angekommen, der Mut gefehlt habe. Im Dorfe hat er dann erzählt, seine Frau sei ihm in die Danziger Heimat ausgerückt. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Angeklagte zum Tode verurteilt.

*

(DBO) **Herne**, 12. Mai. **(Schweres Eisenbahnunglück.)** Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Der aus der Richtung Duisburg kommende Personenzug stieß auf den im Bahnhof haltenden Postzug, wobei sich die Lokomotive tief in den Postwagen einbohrte. Zahlreiche Wagen wurden zertrümmert. Nach den bisherigen Feststellungen sind laut Herner Zeitung zwei Personen schwer und sieben leicht verletzt worden. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Lokomotivführer des Duisburger Personenzuges infolge des nebligen Wetters das Haltesignal überfahren hat.

(bu) **Buer**, 10. Mai. **(Die Brieftasche mit 4000 Mark gestohlen.)** Aus einem auf der Chaussee Sinsen—Haltern stehenden Wagen eines Dampfwalzenführers wurde eine Brieftasche mit 4000 Mark Inhalt, sowie Kleidungsstücke, Lebensmittel und verschiedene sonstige Sachen gestohlen.

Münster, 11. Mai. **Tödlich verunglückt** ist am Freitag nachmittag auf der Nienberger Kunststraße, kurz hinter der Kürassierkaserne, eine junge, erst etwa ein halbes Jahr verheiratet gewesene Frau aus Nienberge. Auf dem Wege zur Stadt wollte sie mit ihrem Fahrrad einen Steinwagen der Borchardtschen Ziegelei überholen, der kurz zuvor einem Krümperwagen ausgewichen war. Des Radfahrens nicht ganz sicher, stürzte sie und geriet dabei mit dem Kopfe unter das Hinterrad des Wagens. Sie war sofort tot.

** **Essen**, 10. Mai. **In der Hauptversammlung der Emschergenossenschaft**, der die Regulierung der Vorfluter und die Beseitigung der Abwässer im Industriegebiet obliegt, wies in seinem Bericht über den Stand der Bauarbeiten und das Bauprogramm für das laufende Jahr Bauinspektor Hellwig auf die außerordentliche Steigerung der Baukosten hin, die Verhältnisse seien aber in den letzten Monaten wieder etwas stetiger geworden. Die Verteuerung der Baukosten betrage jetzt etwa das Fünfzehnfache gegenüber der Zeit vor dem Kriege. Im verflossenen Jahr sei die Emscher unterhalb von Hörde bis zum Pumpwerk des Phönix ausgebaut worden, eine weitere Regulierung sei am Unterlauf der Emscher erfolgt. Die Arbeiten an den Nebenbecken der Emscher seien besonders gefördert worden. Von Kläranlagen sei die in Hamborn fertiggestellt worden. Im laufenden Jahre sollen weitere Kläranlagen in Wattenscheid, Hörde und Dortmund fertiggestellt werden. Gegenwärtig seien 23 Kläranlagen und 139 Emscherbrunnen in Betrieb. Die Ausgaben für die Kläranlagen seien von 0,13 Mark auf den Kopf der Bevölkerung vor dem Kriege jetzt auf 1,72 Mark gestiegen, die Gesamtausgaben von 0,41 Mark auf 2,39 Mark. Besonders bearbeitet wurde auch die Frage der Kohlenkläranlagen, die von großer Bedeutung sei, weil jährlich 300 000 Tonnen Kohlenschlamm in die Vorfluter gelangte. Der getrocknete Kohlenschlamm sei während der Brennstoffknappheit sehr gefragt gewesen, jetzt aber habe das Interesse daran wesentlich nachgelassen. Im vergangenen Jahre seien für Bauarbeiten 23 Millionen Mark aufgewandt worden, etwa tausend Erwerbslose hätten bei den Arbeiten der Emschergenossenschaft dauernde Beschäftigung gefunden. Die Gesamtbaukosten der Genossenschaft seien seinerzeit auf 100 Millionen Mark veranschlagt worden, davon seien Arbeiten im Betrag von 69 Millionen Mark zu Friedenspreisen ausgeführt worden. Das verbleibende Bauprogramm würde, nach Friedenswerten berechnet, 25 Millionen ausmachen, stelle sich aber heute auf mindestens 350 Millionen. Da es ausgeschlossen sei, die ungeheuer gestiegenen Kosten wie früher allein von der unmittelbar Beteiligten tragen zu lassen, werde man künftig das gesamte Emschergebiet als ein einheitliches großes Kanalgebiet auffassen und eine einheitliche Gebührenordnung für das ganze Gebiet und für sämtliche Genossenschaften aufstellen. Die Haushaltpläne für das Jahr 1921 wurden genehmigt. Der ordentliche Haushalt sieht Ausgaben im Betrag von über 25 Millionen Mark, der außerordentliche von 37,38 Millionen Mark und der Haushaltplan der Verwaltung von 8,6 Millionen vor.

** **Essen**, 10. Mai. **Von dem außerordentlichen Gericht** wurde Sonnabend eine schwere Bluttat abgeurteilt, deren Schauplatz am Nachmittag des 17. April die Viehhoferstraße gewesen ist. An diesem Tage saßen eine Anzahl Personen im jüngeren und mittleren Alter beim Glücksspiel in der Gastwirtschaft von Mühlke. An dem Spiel beteiligte sich auch der Modellschreiner Hanenberg, ein ordentlicher und harmloser Mensch, den die Mitspieler durch Anwendung unlauteren Tricks das Geld abnahmen. Als Hanenberg bei Beendigung des Spiels Schulden in Höhe von 133 Mark gemacht hatte, kam es zu Streitigkeiten, die sich hernach vor der Wirtschaft auf der Viehhoferstraße fortsetzten. Dabei zog der Monteur Ferdinand Wetter ein dolchartiges Messer und stieß es dem Hanenberg tief in die Brust. Der Schwerverletzte taumelte einige Schritte die Straße entlang, brach dann tödlich zusammen und starb nach einigen Minuten. Der Täter stand Sonnabend unter der Anklage des Totschlages vor dem außerordentlichen Gericht, das ihn zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilte.

(TU) **Solingen**, 11. Mai. **(Zollerhebung auf den Landstraßen.)** Die Zollerhebung auf den Landstraßen ist an der Grenze des Kölner Brückenkopfes in Kraft getreten. Im Solinger

---

Vom Wege ab.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

Stella fand in den nächsten Wochen, daß ihr Beschützer nicht mehr so bereitwillig auf ihr Geplauder lauschte wie bisher.

Zerstreut und in sich gekehrt saß er da, sehr oft nur gezwungen lächelnd bei ihren Scherzen, und zuweilen, wenn sie eine direkte Frage an ihn richtete, wie erschreckt aus tiefen Gedanken auffahrend.

Eine heiße Angst stieg in ihr auf. Auch sie hatte bisher sorglos in den Tag hinein gelebt, ohne nach dem Morgen zu fragen.

Es war die erste wirklich schöne Zeit in ihrem Leben, eine Zeit wie ein Märchen. Nichts Unangenehmes trübte die Harmonie dieser Tage, sie brauchte nicht einmal zu lernen, er, den sie überschwenglich ihren „Retter" und „Heiland" nannte, war fast immer bei ihr, jeder Wunsch wurde ihr erfüllt und jeder Tag brachte sie in ein neues Stückchen Paradies dieser herrlichen Welt.

Nun aber schien plötzlich alles anders werden zu wollen. Ihr „Heiland" machte verstimmte Gesichter. Langweilte er sich neben ihr? Hatte sie ihn irgendwie beleidigt? Oder — reute ihn überhaupt, was er bisher an ihr Gutes getan, und suchte er irgendwie nach einem Rückzug?

Besonders der letzte Gedanke machte Stella schaudern. Wie ein Schreckgespenst tauchte ihre frühere Mittellosigkeit und der Kampf ums tägliche Brot vor ihr auf.

„Wenn Roland sie wieder in das frühere Nichts zurücksinken ließe! Die elegante Umgebung, in die er sie gebracht, die behaglichen Lebensgewohnheiten, die sie sich angewöhnt hatte, und besonders die Achtung, mit der er ihr begegnete, ließen ihr ihre Vergangenheit noch krasser erscheinen, als sie war. Sie hatten sogar ihr Lehrerinnenideal schon recht verwischt.

Es würde ja am Ende kein gar so angenehmes Dasein sein, täglich zeitig aufstehen und von Stunde zu Stunde lauern zu müssen. Und mit der „Vornehmheit" und „absoluten Anständigkeit" dieses Berufes war es auch nicht weit her.

Sie hatte manches wegwerfende Urteil über junge Lehrerinnen, von denen gelegentlich die Rede war, am Mittagstisch der Pension hören müssen. Und seit drei Tagen wohnte sogar eine Sprachlehrerin bei ihnen. Aber niemand in der Pension behandelte sie als etwas besonders Vornehmes. Man sah sie im Gegenteil etwas von oben herab an.

Nein: Schön wäre das Leben, wenn man es so weiterhin als „Dame" leben könnte. Ohne Sorgen . . . nun, so eben, wie in diesen letzten Wochen.

All dies zog wieder einmal durch Stellas Kopf, während sie neben Roland im Wagen saß, der beide nach Rodaun führte. Und gegen ihre Gewohnheit war auch sie darum heute schweigsamer als sonst.

Plötzlich sah sie, wie Roland den Hut zog und einen am Gehsteig stehenden Herrn ziemlich auffallend grüßte. Ein halb triumphierendes, halb trotziges Lächeln umspielte dabei seine Lippen.

Stella grüßte mechanisch mit. Aber der Herr am Gehsteig schien sie gar nicht zu sehen und erwiderte auch Rolands Gruß nur sehr kühl.

„Wer war das?" fragte sie.

„Mein Bruder Gerhard", lautete die Antwort. Gleichzeitig bemerkte Stella verwundert, wie sich dunkle Röte über Rolands Gesicht ergoß.

Sie hatte keine Ahnung, was in ihm vorging. Warum errötete er? Warum sah er nun so peinlich berührt vor sich hin?

Nur vertraut mit den Gepflogenheiten ihrer früheren Welt, wo man von Garde des Dames nichts wußte, wäre es Stella nicht im Traum eingefallen, zu denken, daß sie sich Mißdeutungen in den Augen andrer durch ihren Verkehr mit ihm aussetzte.

Sie tat ja nichts Unrechtes, und [illegible] ihr noch nie auch nur mit einem Blick [illegible] getreten. Wer sollte also etwas Schlechtes [illegible] ihm denken?

Von den Gesetzen jener Sphäre, der die Familie Hillebrand angehörte, ja von dieser Familie selbst, hatte sie nur dunkle Vorstellungen. Sie kümmerte sich auch nicht weiter um diese Leute, von denen Roland nie zu ihr sprach und mit denen er also, wie sie vermutete, auch wenig Verkehr unterhielt. Darum nahm sie jetzt nur an, Rolands Bruder haben ihren Gruß gar nicht bemerkt.

Vor Rolands Augen aber hatte diese Begegnung einen Schleier gezogen. Er begriff plötzlich, welchen Mißdeutungen er Stella aussetzte und daß das, was er als „harmlose Freude" in ihr Leben getragen hatte, sie unheilbar kompromittieren mußte.

Mußte dasselbe stumm beredte Urteil über ihre Person, das so deutlich aus Gerhards nichtachtendem Uebersehen sprach, nicht jeder fällen, der sie da so Seite an Seite im offenen Wagen dahinfahren sah, wie ein Braut- oder Liebespaar?

Es überlief ihn heiß und kalt bei dieser Erkenntnis. So weit hatte er es nun glücklich gebracht in seinem „Rettungswerk", daß ihr seine Torheit Ehre und guten Ruf raubte . .

Und sie — die immer so stolz auf ihren guten Ruf gewesen war — was würde sie tun, wenn sie eines Tages merkte, daß er sie gedankenlos darum gebracht?

„Herr Baron — was ist Ihnen? Sie sehen so blaß und finster aus!? Sind Sie krank? Habe ich . . . oh, Sie sind überhaupt so anders gegen mich in der letzten Zeit . . .!"

In Stellas Augen funkelten Tränen, was ihn noch mehr verwirrte.

„Aber Kind . . . was fällt Ihnen ein . . .! Mir fehlt nichts und ich habe mich nicht im mindesten verändert."

„Doch!" sagte sie leise, aber bestimmt. „Ich fühle es. Sie mögen mich nicht mehr: Sie sind es müde, sich immer nur mit der armen kleinen Stella zu befassen, die . . . die . . . doch gar niemand anders hat auf Erden als Sie!"

Schluchzen und Tränen erstickten ihre Stimme. Roland drückte beruhigend ihre Hand und warf einen warnenden Blick nach dem Kutscher. Es war ihm äußerst peinlich, daß Stella dessen Anwesenheit ganz vergessen zu haben schien.

„Sie dürfen sich solche Dinge wirklich nicht einbilden, liebes Kind, es ist ja kein wahres Wort daran. Es gibt doch zuweilen Augenblicke, wo man durch irgendeinen Gedanken verstimmt wird . . . durchaus nicht in bezug auf Sie . . . aber . . ."

Er fand keinen rechten Schlußsatz und schwieg. Stella lächelte schon wieder.

„Also ich bin nicht schuld?"

„Nein. Und nun seien Sie wieder lieb und fröhlich, ja? Ihr Geplauder vertagt all jene grüblerischen Gedanken, die vielleicht nur ein Ausfluß meiner Schwerfälligkeit sind."

Stella war es. Und ihren ewig wechselnden Einfällen gelang es denn auch, die Wolken von seiner Stirn zu vertreiben. In der Kunst, absonderlichen, mit ihren sprunghaften, halb naiven, halb poetischen und immer plastisch ausgedrückten Gedankenflügen über Klüfte und Abgründe mit fortzureißen, war sie ja Meisterin.

Allein daheim erwachte Roland allerdings bald wieder zu nüchternem Denken. Nein, es durfte so nicht weitergehen. Er vernichtete so nicht nur ihren Ruf, sondern spielte geradezu mit dem Feuer.

Daß sie ihn liebte, wußte er längst, und daß schon jetzt ihre innere Ruhe von seiner Stimmung abhing, davon hatte er sich heute auch überzeugen können.

Wenn er ihr Leben also wirklich glücklich gestalten wollte — und dieser Wunsch, den er für seine Pflicht ansah, war ja die Entschuldigung all seiner Handlungen gewesen — so mußte er selbst daraus verschwinden.

Es war wohl am besten, er trat seine [illegible] plante Reise schon jetzt an — versah die [illegible] habern der Pension, eine, wie ihm schien, durch aus anständige und feingebildete Dame, mit einem größeren Geldbetrag — und überließ ihr, Stella weiterhin mit Rat und Tat bei zustehen.

Diesem Entschluß entsprechend, sagte er Stella für die nächsten Tage schriftlich ab, mit dem er erklärend hinzufügte, er stünde im Begriff, eine längere Reise anzutreten, deren Vorbereitungen all seine Zeit in Anspruch nähmen.

— — — — — — — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

...riet dabei mit
...o des Wagens.

...der Hauptver...

...shaft, der die
...die Beseitigung
...t obliegt, wies
...tand der Bau-
...für das laufende
...die außerordent-
...hin, die Ver-
...letzten Monaten
...Die Verteue-
...jetzt etwa das
...Zeit vor dem
...sei die Emscher
...e weitere Regu-
...Emscher erfolgt.
...ken der Emscher
...en. Von Klär-
...iggestellt worden.
...weitere Kläran-
...und Dortmund
...pärtig seien 20
...brunnen in We-
...Kläranlagen seien
...der Bevölkerung
...Mark gestiegen,
...Mark auf 2,50
...wurde auch die
...die von großer
...300 000 Tonnen
...er gelangte. Der
...i während der
...gt gewesen, jetzt
...wesentlich nach-
...Jahre seien für
...dark aufgewandt
...sslose hätten be-
...enschaft dauernde
...Gesamtbaukosten
...zeit auf 100 Mil-
...den, davon seien
...Millionen Mark
...t worden. Das
...ürde, nach Frie-
...ionen ausmachen,
...destens 350 Mil-
...sei, die ungeheuer
...allein von der
...z lassen, werde
...chergebiet als ein
...ist auffassen und
...ung für das ganze
...ossenschaften auf
...ür das Jahr 1921
...entliche Haushalt
...on über 25 Mil-
...ntliche von 37,58
...haltplan der Ver-
...vor.

...on dem außer...

Sonnabend eine
...urteilt, deren
...es 17. April die
...An diesem Tage
...im jüngeren und
...piel in der Gast-
...dem Spiel be-
...Ischreiner Hanen-
...harmloser Mensch
...endung unlauterer
...Als Hanenberg bei
...lden in Höhe von
...n es zu Streitig-
...der Wirtschaft auf
...Dabei zog der
...etter ein doch
...em Hanenberg tief
...verletzte taumelte
...ntlanz, brach dann
...nach einigen Mi-
...nnabend unter der
...dem außerordent-
...Jahren Zucht-
...verlust verurteilte.

...n. (Zollerhebung

...e Zollerhebung
...Grenze des Kölner
...eten. Im Solinger

...Dinge wirklich nicht
...ist ja kein wahres
...zuweilen Augen-
...inen Gedanken ver-
...nicht in bezug au...

...hlußsatz und schweig...

...schuld?"
...Sie wieder lieb und
...verjagt am besten
...die vielleicht nur
...fälligkeit sind."
...en ewig wehenden
...ch, die Wolken von
...In der Kunst, abzu-
...sten, halb naiven
...plastisch ausgedrück-
...üfte und Abgründe
...a Meisterin.
...Roland allerdings
...Denken. Nein, es
...Er vernichtete in
...ern spielte geradezu

...ßte er längst, und
...e Ruhe von seiner
...hatte er sich heute

...so wirklich glücklich
...ser Wunsch, den er
...r ja die Entschuldi-
...gen gewesen — ...
...schwunden.
...n, er trat seine Pa...
— versah die Pa...
...ne ihm schien, durch...
...ebildete Dame, mit...
— und überreichte ...
...tat und Tat be...

...sprechend, sagte er
...ge schriftlich ab, ...
...zutreten, deren Wa...
...n Anspruch nähme ...
— — — —

...folgt.)

Preuß. Landes-Versammlung.

(Sitzung vom 11. Mai.)

Das Haus beendete zunächst die Aussprache über die ...gänge in Oberschlesien. Hierbei ging es im ...satz zu den Beratungen der vorhergehenden Tage im ...gen ruhig zu. Sodann verabschiedete man das Gesetz ...die Bestellung von Mitgliedern des Reichs-...tes durch die Provinzialverwaltungen, wobei ein Antrag ...D. V. P., der die Festlegung verlangte, daß die ...timmen Preußens nur einheitlich abgegeben werden dürfen, ...Ablehnung verfiel, so sehr man auch anerkannte, daß ...s wünschenswert sei. Man wollte sich aber nicht ge-...sich festlegen. Die große Anfrage Husemann über

die Stillegung der Zeche „Maximilian" bei Hamm

...hte dann noch eine ausgedehnte Aussprache. Abg. ...sterroth (Soz.): Die Zeche ist durch einen Beschluß ...G. B. aus spekulativen Gründen stillgelegt worden. ...Arbeitern wurde mit dreitägiger Frist gekündigt. Dabei ...teilt die Stillegungsverordnung eine vierwöchentliche An-...digkeit vor. (Hört! Hört! bei den Soz.) Der preußische ...handelsminister muß prüfen, ob sich hier nicht die An-...wendung der Einigungsbestimmungen des Berggesetzes erforderlich ...ehre. Die Kapitalisten versündigen sich gegen die Lebens-...ressen der ganzen Bevölkerung. — Oberberghauptmann ...tmann: Die Firma Röchling wollte das Risiko der ...iterführung nicht übernehmen, weil ungeheure Mittel dazu ...forderlich wären. Es stehen aber recht erhebliche allge-...eine Interessen auf dem Spiel. Der Bergwerkseigentümer ...war zur Weiterführung des Betriebes verpflichtet, das ...Bergamt muß ihm aber eine sechsmonatige Frist lassen ...ch außerdem steht ihm das Recht der Klage zu. Ein ...ozeß würde aber die Sache jahrelang hinziehen. Am ...den würde ein Vergleich sein, bei dem die Bergarbeiter ...ch um Lohn und Brot kommen. (Beifall.) — Abg. ...ersmann (Zentr.): Aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen ...d der Fortbestand der Zeche „Maximilian" unbedingt er-...ünscht und gesichert werden. — Abg. v. Waldthausen ...Vpt.): Bei der Zeche „Maximilian" handelt es sich ...ndlich nicht um ein Bergwerk, sondern um eine nicht ...lebensfähige Anlage, die andauernd ersossen ist. Neu-...ssen würden jahrelang dauern. Den Arbeitern ist nicht ...ündigt, sondern es ist ihnen nahegelegt worden, unter ...rücksichtigung der Verhältnisse, sich nach anderweitiger Arbeit ...umsehen. Die Firma Röchling hat den Arbeitern auch ...lfe zugesagt. — Abg. Pinkerneil (D. V. P.): Die ...ewaltung kann unmöglich die Verantwortung für eine ...Zuschußgabe von 500 Millionen übernehmen. Den Ar-...tern ist mit vierwöchentlicher Frist gekündigt worden. ...e Firma Röchling bemüht sich außerdem um Unterbringung ...r Arbeiter in anderen Betrieben. Die Angelegenheit muß ...n Ausschuß gründlich durchgesprochen werden. — Abg. ...ller (Unabh.): Das Geld, das von den Bergwerks-...tern verdient wird, könnte sehr wohl für die Wieder-...triebnahme von Schächten verwendet werden. — Abg. ...botka (Komm.): Geld ist genug da. Die Gelegenheit, ...e Arbeitslosen von der Straße zu bringen, wird auch ...r nicht wahrgenommen. Die Arbeiter müssen zur Selbst-...lfe schreiten. (Ironischer Beifall rechts.) — Abg. Dr. ...yder-Aschoff (Dem.): Es ist zu bezweifeln, daß die ...ingen Mittel zur Instandsetzung des Betriebes aufgebracht ...rden können. Ein Vergleich wäre für beide Teile das ...ste. Den Antrag auf Enteignung der Entschädigung ...nen wir nicht zustimmen. — Nach einem Schlußwort des ...g. Osterroth (Soz.) wird der Gegenstand dem Ausschuß ...r Handel und Gewerbe überwiesen.

Präsident Leinert teilt den Beschluß des Aeltestenrates ...d, den Landtag bis zum 31. Mai zu vertagen, ...s entspinnt sich eine ausgedehnte Debatte, da von ver-...iedenen Seiten einer Vertagung auf so lange Zeit wider-...prochen wird. Die Anträge auf anderweitige Festsetzung ...r nächsten Sitzung werden schließlich abgelehnt und es ...ibt bei dem Beschluß des Aeltestenrates. Die Bestimmung ...r Tagesordnung ist dem Präsidenten überlassen.

Die Lage in Oberschlesien

ist unverändert. Die Nacht verlief ruhig. Der polnische Stadtkommandant in Nikolai hat einen Aufruf erlassen, in dem er mitteilt, daß das Passieren der feindlichen Zone nur in den dringendsten Fällen und nur mit einem Passierschein erlaubt ist. Im Oppelner Bezirk war die Lage gestern nicht weniger trostlos als bisher. — Bankdirektor Orlezki, der polnische Plebiszitkommissar für Gleiwitz, ist mit seiner Familie geflüchtet. Auch der Redakteur Peter Pronobis, der Leiter der Oberschlesischen Grenzzeitung, ist nach Polen geflüchtet.

In einem großen Teile des oberschlesischen Aufruhrgebiets haben die Polen am Dienstag nachmittag und abend die Nachricht verbreitet, daß der Oberste Rat die sogenannte Korfanty-Linie als künftige Grenze Oberschlesiens festgesetzt habe. Daraufhin haben überall große Freudenfeste stattgefunden. Korfanty hat in einem neuen Aufruf die Arbeiter und Bauern zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert. Mit diesem Aufruf will Korfanty den Anschein erwecken, als sei ihm die Schaffung fertiger Tatsachen nun gelungen und sein Ziel erreicht. Der polnische Tagesbericht der Gruppe Ost stellt das Eingreifen einer Reichswehrabteilung in den Kämpfen bei Pogorzelitz und Turawa fest und fügt hinzu, daß diese Abteilung Reichswehr eine neue Lage geschaffen habe, der die polnische Regierung sofort Rechnung tragen würde. Die Absichten der polnischen Leitung liegen auf der Hand. Sie will der polnischen Regierung einen Kriegsgrund an die Hand geben. Deshalb hat Korfanty schon in seiner Note an die Mächte behauptet, die Waffen der Insurgenten stammen von deutscher Seite, obgleich der polnische Befehlshaber in seinem Aufruf an die Insurgenten ausdrücklich festgestellt hat, daß es sich um polnische Waffen handle, die bei dem letzten Augustaufstand verborgen gehalten waren. In Verbindung mit den Absichten der polnischen Leitung ist die Meldung beachtenswert, General Haller habe sich an die Spitze des polnischen Selbstschutzkomitees gestellt und beabsichtige gegen die Warschauer Regierung vorzugehen. Die Lebensmittelnot in verschiedenen Orten wird immer größer.

Wie das B. T. erfährt, haben englische Offiziere im Kreise Kandrzin am Dienstag das Kommando über die im Kampfe gegen die polnischen Aufständischen befindlichen deutschen Hilfstruppen übernommen.

Eine polnische Meldung über Zusammenziehung deutscher Truppen bei Rosenberg wird durch das Wolffbüro entschieden dementiert.

Ein Brief des Erzbischofs von Paris an den Erzbischof von Köln.

Die Havasagentur verbreitet einen Brief des Erzbischofs von Paris, Kardinal Dubois, an den Kardinal Erzbischof von Köln. In diesem Briefe, der vom 17. 4. datiert ist, begrüßt er den Erzbischof von Köln zu der Würde des Kardinals und erkennt an, daß er während des Krieges vieles für die französischen Kriegsgefangenen getan habe. Es scheine, daß er sein Werk auch vollenden werde, indem er dazu beitrage, zwischen beiden Völkern einen unglücklicherweise bis jetzt noch unsicheren Frieden herzustellen. Ein dauernder Frieden könne nur auf Gerechtigkeit aufgebaut werden. Die Gerechtigkeit erfordere jedoch, daß man Unrecht wiedergutmache, das man anderen zugefügt habe. Wer versuche ernstlich zu leugnen, daß Deutschland Frankreich Unrecht getan habe. Gegen die Gewalt der Tatsachen könnten die Versuche der Kanzleien nichts ausrichten. Frankreich sei zu Unrecht angegriffen worden. Gott habe erlaubt, daß es Sieger sei, — ein doppelter Grund deshalb, daß der ungeheure Schaden repariert werde, den man Frankreich zugefügt habe. Zudem habe sich ja Deutschland durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles verpflichtet. Seitdem aber versuche seine Regierung, sich diesen Verpflichtungen zu entziehen. Eminenz! Die Geduld Frankreichs ist zu Ende. Ich sage dies nicht, nur um ein Wort unserer Staatsmänner zu wiederholen, sondern weil man es allerseits sieht und fühlt. Man kann sich nicht ungestraft bei einem Volke gegen das Gerechtigkeitsgefühl wenden. Gerechtigkeit allein verlangt Frankreich. Das müsse auch der Erzbischof von Köln verlangen. Zum Schlusse sagt der Kardinal, der Kardinal Erzbischof von Köln möge das Herankommen einer neuen Aera bestärken.

Weitere Nachrichten.

— **(Bevorstehende Umbildung des preußischen Kabinetts.)** Genosse Wels hat gestern eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Stegerwald gehabt. Sie ergab eine Uebereinstimmung in der Ueberzeugung, daß es notwendig sei, unmittelbar nach Pfingsten eine Umbildung des preußischen Kabinetts im Sinne der veränderten Parteigruppierung im Reiche vorzunehmen.

— **(Bayern in der Kriegsschuldfrage.)** In der Vollsitzung des bayrischen Landtages antwortete der Vertreter des Ministers des Aeußern, Ministerialdirektor von Schellhorn, auf eine Anfrage der bayrischen Mittelparteien, die ein entschiedenes Auftreten der Reichsregierung gegen die Lüge von einer deutschen Schuld am Weltkriege verlangte, die bayrische Regierung habe schon früher Schritte bei der Reichsregierung unternommen, damit der Lüge von der Schuld Deutschlands am Weltkriege entgegen getreten werde. Die bayrische Regierung beabsichtigt, auch weiterhin in diesem Sinne zu wirken.

— **(Rückgabe Schantungs an China.)** Wie die Chikago Tribune aus Newyork meldet, veröffentlichte Newyork World eine Nachricht aus Tientsin aus höchst autoritativer Quelle, in der erklärt wird, daß die japanische Regierung beschlossen habe, die Provinz Schantung sofort und ohne alle Bedingungen an China zurückzugeben.

— **(Befestigung des englisch-japanischen Bündnisses.)** Zu Ehren des Kronprinzen von Japan wurde im Buckingham-Palast in London ein Festessen gegeben, bei dem der König von England und der japanische Kronprinz Trinksprüche ausbrachten, in denen sie die Bedeutung der Aufrechterhaltung des englisch-japanischen Bündnisses im Interesse des Weltfriedens betonten.

— **(Große Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.)** Morning Post meldet aus Newyork, daß die Zahl der Erwerbslosen in den Vereinigten Staaten niemals so hoch gewesen sei, wie augenblicklich. Die Regierung schätze die Zahl der Arbeitslosen auf 5 Millionen, die Arbeiterverbände schätzten dieselben auf mindestens 5 Millionen. Einem amerikanischen Blatt zufolge ist die Ursache für die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten der ausländische Wettbewerb.

— **(Bolschewistische Bluttaten.)** Laut französischen Blättern sind im Zusammenhang mit dem Aufruhr in Kronstadt 7000 Personen durch die Bolschewisten zum Tode verurteilt worden. Darunter befinden sich 1500 Frauen.

— **Ausbreitung der Grippe-Epidemie im Saargebiet.** Die Grippe-Epidemie hat sich über das ganze Saargebiet ausgebreitet und einen sehr bedenklichen Charakter angenommen. In Saarbrücken und Burbach sind mehrere hundert Personen der Zivilbevölkerung erkrankt und über ein Dutzend an der Grippe gestorben. Besonders unter den französischen Truppen greift die Epidemie schnell um sich. Sämtliche Kasernen im Saargebiet sind als grippeverdächtig erklärt. Bereits ist eine Verschleppung der Epidemie nach dem Rheinland zu verzeichnen, wo nicht nur die französischen Besatzungen, sondern selbst auch die Zivilbevölkerung schon erfaßt hat. Der Pariser „Populaire" meldet, daß der Grippe-Epidemie in den französischen Kasernen im April über 700 Soldaten zum Opfer gefallen sind.

— **Feuer in einem D-Zug.** Die Passagiere des Nachtschnellzuges Basel-Hamburg wurden zwischen den Stationen Warburg und Kassel etwas unsanft aus ihrem Schlafe gerüttelt, da plötzlich der Ruf Feuer! ertönte. Nachdem der Zug durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht worden war, stellte es sich heraus, daß ein Achsenbrand die Holzteile eines D-Zug-Wagens entzündet hatte. Der brennende Wagen mußte sofort ausgesetzt werden.

— **11 Opfer spiritistischer Sitzungen.** Blättermeldungen aus Augsburg zufolge wurden der Maurermeister Blenk, seine Frau, seine erwachsenen drei Söhne, seine zwei Töchter und vier weitere Kinder infolge spiritistischer Sitzungen wahnsinnig. Sie vernichteten das gesamte Mobilar und wollten ein außereheliches dreiMonatealtes Kind der einen Tochter „dem reinen Licht" als Verbrennungsopfer darbringen. Das Kind konnte rechtzeitig gerettet werden. Die gesamte Familie wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Verluste infolge des englischen Kohlenarbeiterstreiks

(TU) **London,** 12. Mai. Gestern war der vierzigste Tag des Kohlenarbeiterstreiks. Daily News berechnen die bisher durch den Streik entstandenen Verluste wie folgt: Bergarbeiterlöhne 20 Millionen Pfund, Verluste der Staatskasse 18 Millionen Pfund, Verluste an nicht geförderten Kohlen 35 Millionen Pfund; hinzu kommt noch ein wöchentlicher Verlust von 10 Millionen Pfund infolge erzwungener Arbeitslosigkeit und verkürzter Arbeitszeit in anderen Industrien.

Kleine Nachrichten.

Der Chef der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Heilbronn, hat, wie das B. T. erfährt, gestern sein Rücktrittsgesuch eingereicht. In verschiedenen Kreisen wird der Name eines Zentrumspolitikers als voraussichtlicher Nachfolger genannt.

Das B. T. erfährt, daß Oberpräsident Hörsing nicht in Urlaub geht.

Der diesjährige Parteitag der sozialdemokratischen Partei findet in Görlitz vom 18. bis 24. September statt.

Briand hat gestern in Paris den polnischen Außenminister Fürsten Sapieha empfangen.

Der Kommunistenführer Kasparek ist gegen eine Kaution von 5000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Die Arbeiterschaft Südtirols beantwortete die Ablehnung des Achtstundentages mit dem Generalstreik.

20 000 Elektrizitätsarbeiter des Londoner Syndikats sind in den Ausstand getreten. In London allein befinden sich 2—5000 Elektrizitätsarbeiter im Ausstand. Der Streik brach aus, da sich die Arbeiter der Herabsetzung der Löhne widersetzten.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 15. Mai. **Der Turnverein Kaiserkrone Kamen** begeht an den beiden Pfingsttagen sein 26. Stiftungsfest in den Lokalitäten des Herrn Heinrich Nagel, Westentor, durch Klommers, Ehrung der Jubilare, Schau- und Prestturnen, Aufführungen und Aufmärsche. Das nähere Programm finden unsere Leser im Anzeigenteil heutiger Nummer.

Bergkamen, 13. Mai. **(Touristen-Verein Naturfreunde Bergkamen-Oberberge.)** An den Pfingsttagen wandert die Ortsgruppe nach dem Teutoburger-Wald und Wesergebirge. Die Abfahrt von Kamen erfolgt Samstag nachmittag 3,49 Uhr. Einige Wanderfreunde können an der Wanderung noch teilnehmen. Anmeldungen sind zu richten an den Obmann A. Benkel. Oberberge, Wernestraße 135, oder im Vereinslokal Stamm zu machen. Für Nichtteilnehmer an der zweitägigen Tour findet am 2. Pfingsttage eine Sauerland-Wanderung nach Westhofen-Hohensyburg-Wetter statt. Die Abfahrt erfolgt 7,16 Uhr mit der Straßenbahn nach Unna. Die Wandertätigkeit hat auch hier festen Fuß gefaßt, zählt die Ortsgruppe doch heute schon 65 Mitglieder, ein Beweis für das Interesse, das man dem gesunden Sport entgegenbringt. Die Ortsgruppe weist heute schon auf die vorgesehene Sonnenwendfeier am 18. und 19. Juni in Iserlohn hin.

Heil, 13. Mai. **Der Turnverein Eintracht** hatte auf dem Turnfest in Beckinghausen einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Nicht nur, daß er den Hauptehrenpreis für Stellung der meisten Mannschaften erhielt, sondern es wurde ihm auch die wohlverdiente Meisterschaft im Reigenaufmarsch zuerkannt. Die Ehrung wird den Verein anspornen, weiterzuarbeiten unter Leitung seines tüchtigen Turnwarts.

Sport.

Kamen, 13. Mai. (Liga Hamburg—Kamen.) Wie schon mitgeteilt, spielt am 1. Pfingsttag die Ligamannschaft des Rasensportvereins Hamburg auf dem Schützenhof. In Anbetracht der großen Unkosten sieht sich der Sportverein gezwungen, bei diesem gewiß erstklassigen Spiele seine Eintrittspreise zu erhöhen. Die Eintrittspreise betragen: Erwachsene, Vorverkauf: 3,50 Mark, Kasse 5 Mark. Jugendliche und Vereinsmitglieder 2 Mark. Vorverkaufskarten sind zu haben bei Reinhard, Goris, Kümper, Schneider, Enselmann und bei den Vereinsmitgliedern.

Dortmund, 13. Mai. Das Mai-Meeting des Dortmunder Renn-Vereins findet am Donnerstag, den 19. und am Sonntag, den 22. Mai, statt. Auf den Programmen stehen an jedem Tage 7 Rennen mit insgesamt 350 000 Mark Preisen und Prämien. Am ersten Tage werden drei Herren- und vier Jockeyreiten gelaufen. Der Dortmunder Rennverein, welcher in Friedenszeiten den Herrensport sehr pflegte, schreibt seit Juli 1914 wieder die ersten Herren- und Offiziersreiten aus. Hoffentlich folgen die anderen westdeutschen Vereine diesem Beispiel, damit die gern gesehenen Herren-Reiten wieder ständig in den Rennprogrammen erscheinen. Die Rennen beginnen um 2½ Uhr.

Konzert, Theater ꝛc.

Kamen, 13. Mai. **(Theater-Gastspiel.)** Muttersegen, (oder „Die Perle von Savoyan") dieses entzückende, hochdramatische, musikalische Schauspiel in 5 Akten, von Friedrich, wird am 1. Pfingsttag (Sonntag, den 15. Mai), im „Schützenhof" von der hier beliebten „Ersten Westfälischen Opern- und Operetten-Gesellschaft" aufgeführt. Die bereits angekündigte Operette „Der fidele Bauer" welche, da dem Pfingsttage entsprechend ein ernstes Schauspiel auf den Spielplan gesetzt wurde, leider verschoben worden ist, wird bestimmt in aller Kürze bei erstklassiger Rollenverteilung zur Aufführung gelangen. Der Vorverkauf wird zu dieser Vorstellung in den nächsten Tagen eröffnet werden, und empfehlen wir, sich frühzeitig genug mit Karten zu versehen.

Dortmunder Stadttheater.

Montag (2. Pfingstfeiertag), 16. Mai. 3—6 Uhr. Schauspielpreise. „Im Gasthof zum Schwanen". Vorverkauf Freitag. 7—9¾ Uhr. Opernpreise. „Mignon". Vorverkauf Freitag. — Dienstag, 17. Mai. 7—10¼ Uhr. B 30. Opernpreise. „Die lustigen Weiber von Windsor". Vorverkauf Sonnabend. — Mittwoch, 18. Mai. 7½ bis 10 Uhr. A 30. Schauspielpreise. Neuheit. Zum 1. Male. „Bettinas Verlobung". Vorverkauf Sonntag. — Donnerstag, 19. Mai. 5—10 Uhr. Außer Vormiete. Sonderpreise. „Parsifal". Vorverkauf Montag. — Freitag, 20. Mai. 7—10 Uhr. C 30. Opernpreise. Zum letzten Male. „Ein Traumspiel". Vorverkauf Dienstag. — Sonnabend, 21. Mai. 6—10½ Uhr. D 31. Opernpreise. „Siegfried". Vorverkauf Mittwoch. — Sonntag, 22. Mai. 3—5¼ Uhr. Opernpreise. „Tiefland". Vorverkauf Donnerstag. 7 bis 10 Uhr. Opernpreise. „Der Freischütz". Vorverkauf Donnerstag.

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kamen (C. Holtmann, Bahnhofstraße.)

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K. bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt.
KV. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt
Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Montag, 16. Mai: Hennen K.
Dienstag, 17. Mai: Ahaus K. V., Coesfeld K., Gütersloh Rindv. Schw. Schaf Hammel, Steinheim K. Rindv. Pf. Schw., Ohle K., Dortmund Schlachtv., Küstelberg K. Pf. Lünen K. Schw., Meinerzhagen K., Menden K.
Mittwoch, 18. Mai: Asbeck V., Bocholt K. V., Borghorst Schw., Herten V., Marl V., Lügde K. Rindv. Schw., Minden K. Rindv. Pf. Schw. Schaf Ziegen, Wiedenbrück K. Rindv. Schw., Hagen Schlachtv.
Donnerstag, 19. Mai: Borken V., Bottrop V., Recklinghausen V., Burgsteinfurt V. Pf., Recke K. V., Brackwede Rindv. Pf. Schw., Halle K. Rindv. Pf. Schw., Dortmund Zucht Faselv., Bad Oeynhausen K. Rindv. Pf. Schw. Schaf Ziegen, Gesenkirchen Pf. Schw.
Freitag, 20. Mai: Ochtrup V.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

1. Pfingsttag, 15. Mai. Paulskirche. ½10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst. Ref. Abendmahl, Pastor Gieseking. — Lutherkirche. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Philipps. ½10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst. Luth. Abendmahl, Pastor Ewald. — Lerchen Kapelle. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Philipps.

2. Pfingsttag, 16. Mai. Paulskirche. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Kochs. — Lutherkirche. 10 Uhr. Gottesdienst, Missionar Elger. Uhr: Kirchentaufen, Pastor Philipps.

Evangelische Gemeinde. Bahnhofstr. 13.

Pfingstsonntag, 15. Mai, nachmittags 2 Uhr. Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Moog aus Dortmund.

Die Milchnot ist behoben, wenn junge Mütter statt der frischen Milch Nestle's Kindermehl den Säuglingen geben, denn dieses enthält einen hohen Prozentsatz der tadellosen und absolut gesunden Alpenkuhmilch. Außerdem noch alle anderen organischen und anorganischen Nährstoffe, die zu kräftigen Muskel- und Knochenentwicklung und zum normalen Gedeihen des Kindes erforderlich sind. Aeußerst nährkräftig und dabei selbst für die zartesten Säuglinge leicht verdaulich, ist die Zubereitung leicht und schnell, denn es genügt etwas Wasser, um eine vollständige Nahrung zu erhalten. Die von einem berühmten Kinderarzt verfaßte Broschüre über die Pflege des Kindes versendet gratis und franko „Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57.

IV. Nachtrag

zum Ortsstatut betr. die städtische Fortbildungsschule in Kamen vom 4. Juni 1902.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich und der Verordnung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 28. März 1919 über die Erweiterung der Fortbildungsschulpflicht (R.-G.-Bl. Seite 354) und des Gesetzes, betr. die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen vom 1. August 1909 (Gesetzsammlung Seite 733) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und unter Zustimmung der städt. Körperschaften nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

An der städtischen Fortbildungsschule werden kaufmännische Fachklassen eingerichtet.

§ 2.

Das Schulgeld für diese Klassen beträgt jährlich 50 Mark.

§ 3.

Dieser Nachtrag tritt am 1. April 1921 in Kraft.

Kamen, den 22. März 1921.

(L. S.) Der Magistrat:
Dr. Wiesner. Siegler

Genehmigt.

Arnsberg, den 15. April 1921. 2341

Namens des Bezirksausschusses, Abteilung I.
(L. S.) Der Vorsitzende:
J. V. gez. Schmaucks.
B. A. I C VI. 15/21.
1.

Gegen **Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchial- und Lungenspitzen-Katarrhe**
hilft
Bronchiol
In Apotheken und Drogerien erhältlich. Aerztlicherseits anerkannt.
1970

Ungepreßt
wird jeder
Herren- und Damen-Hut
(Stroh und Filz)
in eigener Werkstatt schnell und billig. 1980
Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstraße.



Nach Gottes Willen entschlief gestern abend sanft und gottergeben unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Johanna Völkening

im Alter von fast 33 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Völkening
Familie Roehl.

Methler, den 12. Mai 1921.

Die Beerdigung findet am 1. Pingsttag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 2347

Jung Heil! Jung Heil!

Der Junggesellen-Klub „Froh u. Heiter" Overberge

veranstaltet am zweiten Pfingsttage im Vereinslokale Wirt Schmülling einen

großen Ball

Anfang 1/26 Uhr.

2382

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Jung Heil! Jung Heil!

Kamener Lichtspiele

Vornehmste Lichtbildbühne am Platze.

Unser großes Festtags-Programm.

Auf Wunsch aller Besucher bringen wir nochmal die größte und beste Film-Operette:

Wenn die Liebe nicht wär

Film-Operette in 5 überwältigenden Akten von Richard Jäger.
Die Hauptdarsteller: **Rosine Buchfink,** eine junge Witwe, **Lotte Werkmeister,** — **Fricco Lehmanuro** aus Mexiko, **Paul Westermeier,** — **Sigismund Pfefferpreis,** Filmverleiher, **Henry Bender.**



— 2. —
Die amerikanische Riesen-Sensation!
6 große Riesen-Akte 6.
Die Flucht mit dem Riesendampfer.
Die Schiffskatastrophe.
Der Untergang der Veritas.

Der Sklavenhalter von Canfas City

Original-Amerikanische Sensation in 6 Riesen-Abteilungen.
Wir garantieren, daß ein solcher Film hier noch nicht gezeigt wurde. Es gelang uns nur durch große Kosten und Mühen ein derartig packendes Filmwerk für hier als Erstaufführung zu sichern. — Erstklassiges Orchester.

Bergkamener Lichtspiele

im Saale des Herrn Wellhausen.

Großes Festprogramm! Nur 2 Tage! Samstag, den 14, und Sonntag, den 15. Mai. Das Meisterwerk der Sensationen.

Das brennende Trapez

oder: **Die Arena des Todes.** 2348
Großes sensationelles Zirkus-Drama.
Spannende Film-Attraktionen, u. a.: 1. Mysterien des großen Zirkus. 2. Kindesraub. 3. Akrobaten unter der Zirkuskuppel. 4. Ein ruchloses Komplott. 5. Feuerrad in den Lüften. 6. Das brennende Trapez. 7. Flucht am Telefondraht. 8. Der Zirkusbrand. 9. In der Arena des Todes. 10. Die Heldentat Akrobatus. Hierzu das glänzende Beiprogramm.
Samstag Anfang 6½ Uhr, Sonntag 3 Uhr. D. D.

Sitzung!

Für die Feiertage empfehle die beliebte
1 Mark-Zigarre

VIOLERO.

Ausserdem Zigarren in verschiedenen Preislagen in nur guter Qualität.

2346 Zigarren-Spezialhaus

F. Hentschel, Weststr. 78.

S. G. V.

Pfingstwanderungen:

Jugendgruppe am Samstag den 14. Mai 1921 ins

Siegtal.

Sammelpunkt 1⁵⁰ Uhr Bahnübergang Unnaerstr.

Altabteilung am 1. Pfingsttag, den 15. Mai 1921 ins

Bergische Land.

Sammelpunkt 7³⁰ Uhr Staatsbahnhof. h2328

Touristen-Verein „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Bergkamen — Overberge.

14.—16. Mai:

Pfingstwanderung nach dem Teutoburgerwald und Wesergebirge.

Abfahrt von Kamen Samstag 3⁴⁰ nachmittags.

16. Mai, 2. Pfingsttag:
Sauerlandwanderung
Westhofen — Hohensyburg Wetter.
Abfahrt 7¹⁶ mit Straßenbahn nach Unna.
Gäste an allen Wanderungen willkommen.

Nieren- und Blasenleidenden

empfehlen wir unseren Original Wörishofener Nieren- und Blasentee.
Wörishofener Naturheil-Werke, Elberfeld. Niederl. Drogerie H. P. Thiel Kamen (Westf.), Oststr. 21.

Schöner Gasofen (Kaminform) und ein **Dauerbrenner** zu verkaufen. 2329
Unnaerstr. 13.

Küchen-einrichtung billig zu verkaufen. 2334
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.



Ostfriesisches **Milchschaf** (ungeschoren) **nebst Junges,** vier Wochen alt, zu verkauf.
Wo sagt die Geschst. d. Ztg. 2335

Sie erhalten auf

Teilzahlung!

bei n it moderne

Herrren- und Burschenanzüge

Covercoats- u. Gummimäntel, Cutaways und gestreifte Hosen, Kinder-Anzüge und sämtliche Manufakturwaren. 2252

Max Mischkowski,

Dortmund, Steinstrasse 60.
Ausgang Nordseite Hauptbahnhof.

Bequeme

Abzahlung!

Kreditgewährung Jeder

Samstag, den 14., abends 9 Uhr, hält der neugegründete **Radfahrer-Verein „Morgenstern"** im Vereinslokale Wilh. Neff (früh. Goertz) eine

Versammlung

ab zwecks Aufnahme neuer Mitglieder. Freunde und Gönner werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. 2342

Nach der Versammlung findet Kunst- und Reigenfahren statt.

Der Vorstand.

Gute



Ferkel

zu verkaufen. 2354
Barenbräuker.

Pfingstkarten

in schöner und grosser Auswahl empfiehlt die

Buchhandlung der Kamener Zeitung
Weststr. 10.

Für den Pfingstbedarf:

Weiße Unterröcke
Weiße Prinzeßröcke
Weiße Untertaillen

Arnold Wiemer,
Kamen.

2323

Soeben eingetroffen:

2 Waggons Runkeln

2337 — Abzugeben am Lager. —

W. Neff Nachfl.,
Peter Kamp
Bahnhofstr. 23. Telephon 265.

Verding.

Das Abfahren von zirka 90 Waggon Straßenbaumaterial vom Bahnhof Bergkamen-Werne zur Schulstraße in Rünthe soll im öffentlichen Termin in der Gemeindewirtschaft in Rünthe am 19. Mai, nachmittags 3 Uhr, verdungen werden, wozu gefl. Interessenten eingeladen werden. 2348

Rünthe, den 11. Mai 1921.
Der Gemeindevorsteher.

Turn-Verein „Kaiserkrone"
Kamen

feiert an **beiden Pfingsttagen** in den Lokalitäten des Herrn H. Nagel, Westentor, sein

26jähr. Stiftungs-Fest

verbunden mit Schau- und Preisturnen, sowie Aufführungen von Aufmärschen

Festprogramm.

Am 1. Feiertage, abends 7 Uhr: **Großer Bierkommers und Ehrung der Jubilare.**

Am 2. Feiertage, nachmittags 2½ Uhr: **Antreten der Mitglieder zum Abholen der Fahne.**

Nachmittags 4½ Uhr: **Beginn des Turnens.**

Abends Punkt 7½ Uhr: **Bekanntgabe der Sieger.**

Anschließend:

Grosser Festball.

Eintrittskarten: Herren à 5 Mark
Damen à 3 Mark.

2324

Der Vorstand.

Zigarren | Ich habe ständig auf Lager sämtliche Marken | Zigaretten

ZIGARETTEN

Eckstein	Yenidze	Malzmann	Upas
Eckstein Nr. 5	Salem 30	Höhenrekord	Upas Extra
Eckstein Nr. 5 Extr.	Salem 40 dick	Herzogspaar	Juxbaron
Eckstein Gold	Salem 40 gold	Malzmann-Extra	Monte Casino
Eckstein Da Capo	Salem 50 gold	Zalmani-Extra	Upas gold

Kleine Kios — Fürst-Pückler — Graf Arco — Aktiv usw.

Für Wirte: Salem blau o. M., dick, flach
Salem grau mit gold.

Besonders günstige Preise und bei **1000** Stück ein Kartenspiel gratis. 2308

Karl Gössmann, Tabakfabrikategroßhandlung
Weststraße 18. **KAMEN** Fernruf Nr. 297.

Ein 14—15jähriger
Junge
für Landwirtschaft gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle. 2336

Für die Kurzeit in Königsborn wird ein zuverl.
Mädchen
in kl. Pensionshaushalt für sofort gesucht. 2280
Frau Mund,
Unna-Königsborn,
Afferderweg 26.

Ein ordentliches
Mädchen
für halbe oder ganze Tage gesucht. 4310
Wilhelmstr. 5.

Mädchen
von 14 bis 16 Jahren zur Stütze der Hausfrau sofort, gesucht. 2339
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Suche für sofort ein junges 2343
Mädchen.
Frau Deckersbach, melinghof, ..isches Haus.
Meldungen werden bei Frau Cäselmann, Oststr. angenommen.

Mädchen
für die Landwirtschaft in der Nähe Kamens sofort gesucht. 2338
Näheres in der Geschäftsst. d. Kam. Ztg.

Sauberes, junges
Mädchen
von 18 Jahren für alle ...arbeit ges.
Eickhoff, Nordstr. 10.

Ein
möbl. Zimmer
wenn möglich mit voller Pension gesucht. p2270
Näheres in der Geschäftsst. der Kamener Zeitung.

Junggeselle, Bergmann, 40 Jahre, ev., mit Vermögen sucht anst. Mädchen oder Witwe kennen zu lernen zwecks 2350
Heirat.
(Streng ...ell.)
Angebote unter K. P. Postlagernd Kamen.